

**Zeitschrift:** Jugend und Sport : Fachzeitschrift für Leibesübungen der Eidgenössischen Turn- und Sportschule Magglingen

**Herausgeber:** Eidgenössische Turn- und Sportschule Magglingen

**Band:** 34 (1977)

**Heft:** 5

**Artikel:** Der Sprung vom Turm

**Autor:** Bahrs, Hans

**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-993714>

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 29.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Der Sprung vom Turm

Hans Bahrs



Naturee bei der finnischen Sportschule Vierumäki

Foto: Marcel Meier

Unter ihm lag der See. 25 Meter tief sollte er sein. So war es ihm jedenfalls von den finnischen Freunden erzählt worden, mit denen er zusammen mit seiner Gruppe aus Deutschland nun schon seit einigen Tagen in einem Zeltlager lebte. Es war alles unvergesslich schön gewesen bis zu dem Augenblick, als ein junger Finne den Vorschlag gemacht hatte, dass sie alle nacheinander von dem 10 Meter hohen Turm springen sollten auf der anderen Seite des Sees. Auch die Erklärung, dass hier die finnischen Olympiakämpfer in harter Zucht vorbereitet worden waren, konnte dem 16jährigen Albin nicht das Unbehagen nehmen, das er empfand, als er nun langsam Sprosse um Sprosse die Leiter emporklamm, die zum Turm hinauf führte. Albin war nur ein mässiger Schwimmer. Daheim gab es nicht solche guten Gelegenheiten wie in dem seenreichen Land ihrer neuen Freunde. Aber

auf ihn war das Los nun einmal gefallen. Er sollte als erster springen. Das bedeutete, dass er auf dem Wege zum Turm hinauf noch mit der grossen Angst fertigwerden musste, die ihn befallen hatte und seine Beine schwer wie Blei werden liess, dass sie nur mühsam Sprosse um Sprosse nahmen. Unten schwammen die Freunde hin und her und beobachteten Albin, während der zweite Springer schon Anstalten machte, Albin zu folgen. Tausend Gedanken schossen dem Knaben durch den Kopf. Er hatte nie geahnt, dass Gedanken mit solcher Windeseile kommen und gehen würden wie in diesem Augenblick. Gab es nicht doch noch eine Möglichkeit, kurz vor dem Ziel umzukehren, ohne dass die Kameraden seine Angst merkten? Er konnte sich doch den Fuss verrenkt haben oder plötzlich Stiche bekommen. Es konnte ihm Übel werden und man durfte das auf einen überfüllten Magen schieben.

Ja, sie hatten gerade vor dem Schwimmen noch ausgiebig gespeist. Ein Wahnsinn war das natürlich! Aber was half das? Ob er den Kameraden ganz einfach die Wahrheit eingestehend, seine grosse, schlotternde Angst bekannte, die ihm in den Gliedern steckte? Sie würden ihn vielleicht auslachen. Aber das würde vorübergehen. Albin verwarf alles immer wieder. Nein, es ging nicht anders, er musste springen! Er konnte seine Kameraden nicht einfach im Stich lassen, die unten mit den jungen Finnen herumtollten und ihm vertrauten. Einen Feigling hatten sie nie in ihm vermutet. Sonst hätten sie ihn sicher auch nicht zu ihrem Führer gemacht in ihrer kleinen Gruppe. In ihrem Bund gab es keine andere Gruppe, die ein so junger Führer leitete wie Albin. Hinter dem Turm sprang das Ufer weit vor. Es ragte hoch in den See hinein. Albin konnte die Bäume beinahe mit den Händen greifen, die ihm guten Mut zuraschten. Er spürte, wie wohl das tat. Sein Puls schlug ruhiger. Die bleierne Schwere wich aus den Beinen. Er blickte noch einmal ganz hinab und erschauerte wieder. So hoch hatte er sich die 10 Meter niemals vorgestellt. Von oben nach unten wirkte diese Höhe noch viel gewaltiger als umgekehrt. Dabei gewahrte er auch, dass der zweite Springer, ein junger Finne, auf halber Höhe auf einem Podest wartete und ihm freundlich und arglos zwinkerte. Albin rief seinen Freunden unten noch einen warnenden Ruf zu, kündigte seinen Sprung an, straffte seinen jungen Körper, unterdrückte mit eisernem Willen die Furcht, die immer noch in einem Zipfel seines Herzens hockte und ihm zuraunte, noch jetzt wieder umzukehren. Dann aber suchte sein Auge die Sonne, die hoch am Himmel stand und die kleinen weissen Wolken, die daran vorübersegelten. Er lachte auf wie in plötzlicher Befreiung, reckte die Arme empor und sprang. Er spürte kaum noch bewusst, wie er in die Tiefe stürzte. Er erreichte das Wasser, das sich geheimnisvoll teilte und ihn einliess in seine Tiefe. Und immer noch sank er. Dann arbeitete er sich wieder hoch, steckte den Kopf aus dem Wasser, atmete tief und befreit auf und schwamm mit einigen langen ruhigen Zügen auf die Mitte des Sees zu. Hier jubelte er seinen Freunden seine Freude zu, seine Freude über die eigene Kraft und den Mut, der die Angst überwand. Von der Angst aber schwieg er, als seine Freunde seinen schönen Sprung später lobten. Jeden Morgen, den sie nun noch am Ufer des Sees zelteten, schwamm Albin zum Turm. Immer wieder genoss er die Vorfreude auf das herrliche Erlebnis eines schwerelosen Sprunges in die Tiefe des Sees.